



Korporative Mitglieder stellen sich vor



MEDICE Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG ist ein mittelständisches, in dritter Generation geführtes Familienunternehmen, das Arzneimittel seit jeher nahezu ausschließlich am Standort Iserlohn entwickelt und

produziert und sich im rezeptpflichtigen Bereich auf die Gebiete ZNS, Nierenheilkunde und Dialysemedizin konzentriert. Darüber hinaus ist MEDICE auch in der Allgemeinmedizin, in der Apotheke und beim Endverbraucher mit zahlreichen bekannten Marken wie Meditonsin, Medivitan, Perenterol, Soventol oder Dorithricin gut aufgestellt. Mit fast 1000 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von fast 300 Millionen Euro gehört MEDICE zu den erfolgreichsten inhabergeführten Familienunternehmen in der deutschen Arzneimittelindustrie.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Für unsere Produkte aus dem Bereich Primary & Consumer Care arbeiten wir bereits seit Jahrzehnten mit Ärzt:innen aus dem Bereich Innere Medizin zusammen. Um das Fundament der Zusammenarbeit zu stärken, engagieren wir uns bei der DGIM.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Derzeit befindet sich das Unternehmen mitten in einer konsequent geplanten Transformation vom reinen Arzneimittelhersteller hin zu einem holistisch agierenden Gesundheitsunternehmen. Die holistische Ausrichtung beinhaltet die enge Begleitung von Patient:innen über den gesamten Krankheitsverlauf, inklusive individuell-präventiver Maßnahmen, evidenzbasierter Ernährungskonzepte und den Einsatz selbst entwickelter digitaler Gesundheitsanwendungen. Das gilt auch für alle Bereiche der Inneren Medizin.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Wir sind überzeugt, dass die Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Gesundheit untrennbar miteinander verbunden sind. So engagiert sich MEDICE neben der Entwicklung ökologisch-nachhaltiger Nahrungsmittel insbesondere im Bereich „Food-Waste-Management“, das heißt der gezielten Vermeidung von Lebensmittelabfällen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.



Roman Koch
r.koch@medice.de

© Medice



AMBOSS

AMBOSS hat die Wissensvermittlung in der Medizin revolutioniert. Das Programm vereint Lernsoftware und Nachschlagewerk zu einer adaptiven Plattform für Ärztinnen und Ärzte – vom ersten Tag an der Uni bis

über die Facharztprüfung hinaus. Rund um den Globus verlassen sich heute mehr als eine Million Mediziner:innen in Beruf, Studium und Lehre auf AMBOSS, darunter rund 80.000 Ärztinnen und Ärzte im deutschsprachigen Raum. Das internationale Team ist mittlerweile auf über 400 Ärzt:innen, Wissenschaftler:innen und Software-Entwickler:innen mit Büros in Köln, Berlin und New York angewachsen.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Die DGIM und AMBOSS verbindet das Ziel, wissenschaftliche Evidenz schnell verfügbar zu machen. Denn nur wer aktuelle Empfehlungen kennt oder weiß, wo sie zu finden sind, kann wirklich klug entscheiden. Das gilt für Diagnostik bis Therapie – und von der Weiterbildung bis zur Rente.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Die Pandemie hat einmal mehr gezeigt: Das medizinische Wissen wächst rasant und im ärztlichen Alltag gelingt es kaum, diese Informationsflut zu navigieren. Zentrale, digitale Ressourcen müssen hier Abhilfe schaffen. Neben ihren geprüften und gebündelten Inhalten – zum Nachschlagen oder per Newsletter wie Studien- bzw. Leitlinientelegramm – werden hier auch CME-Kurse und Facharztlernpläne zunehmend eine Rolle spielen.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Den Herausforderungen der Zukunft können wir nur gemeinsam begegnen: In Zeiten von Multiresistenzen, Pandemie und Klimawandel müssen alle Generationen in Gesundheitsberufen von Klinik bis Praxis ihr Tun nachhaltig gestalten. Die Digitalisierung des Wissens kann hier eine Schlüsselfunktion einnehmen.



© AMBOSS

Dr. med. Nawid Salimi
Co-Founder & Chief Medical Officer
hallo@amboss.com

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 27 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Bayer ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit Kernkompetenzen auf den Life-Science-Gebieten Gesundheit und Ernährung. Mit seinen Produkten und Dienstleistungen will das Unternehmen Menschen nützen und die Umwelt schonen, indem es zur Lösung grundlegender Herausforderungen einer stetig wachsenden

und alternden Weltbevölkerung beiträgt. Bayer verpflichtet sich dazu, mit seinen Geschäften einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Die Marke Bayer steht weltweit für Vertrauen, Zuverlässigkeit und Qualität. Die Bayer Vital GmbH vertreibt die Arzneimittel der Divisionen Consumer Health und Pharmaceuticals in Deutschland. Mehr Informationen zur Bayer Vital GmbH finden Sie unter: www.gesundheit.bayer.de

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Seit 1993 ist Bayer als Korporatives Mitglied bei der DGIM engagiert und wir schätzen den offenen Austausch. Der gemeinsame Wille, aktuelle medizinische Herausforderungen in einer sich verändernden Forschungs- und Versorgungslandschaft zu besprechen, Lösungen zu suchen und Projekte zu planen, sind gute Gründe für unser langfristiges Engagement.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

In den vergangenen Jahren konnten wir sehr große Fortschritte auf dem Gebiet der Life Sciences beobachten. Biologie, Life Sciences und der Megatrend Digitalisierung verschmelzen und ermöglichen neue medizinische Innovationen, die die Innere Medizin in einem solchen Ausmaß beeinflussen, dass wir von einer Bio-Revolution sprechen.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Deutschland hat ein enormes Innovationspotential, das im Zusammenspiel aus öffentlicher Forschung und Forschung in Unternehmen der Biotechnologie, Medizintechnik und Arzneimittelhersteller entsteht. Die Implementierung von Innovationen in die Versorgung verläuft mitunter zögerlich. Die Umsetzung personalisierter Medizin in die Versorgung und deren Finanzierung gerät in dieses Spannungsfeld. Hier gesellschaftliche Lösungen zu finden, ist die wichtigste Aufgabe für ein nachhaltiges Gesundheitssystem, damit Patient:innen frühzeitig von innovativen Therapien profitieren können.



Dr. Markus Mundhenke
markus.mundhenke@bayer.com

© Bayer



Die AstraZeneca GmbH ist die deutsche Tochtergesellschaft des britisch-schwedischen Pharmaunternehmens Astra-

Zeneca PLC. AstraZeneca (LSE/STO/Nasdaq: AZN) ist ein globales, wissenschaftsorientiertes biopharmazeutisches Unternehmen, das sich auf die Erforschung, Entwicklung und Vermarktung von verschreibungspflichtigen Medikamenten in den Bereichen Onkologie, seltene Krankheiten und Biopharmazeutika, einschließlich Herz-Kreislauf, Nieren und Stoffwechsel sowie Atemwege und Immunologie, konzentriert. AstraZeneca mit Sitz in Cambridge, Großbritannien, ist in über 100 Ländern tätig.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Die Mitgliedschaft bietet für uns als Unternehmen viele Möglichkeiten. Uns reizen vor allem der Austausch und die Diskussion rund um aktuelle Fragen der Wissenschafts- und Gesundheitspolitik. Auch die Unterstützungsmöglichkeiten und die aktive Mitgestaltung sind für uns von großem Interesse.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?"

Mit unserem sehr breiten Portfolio im Bereich der Biopharmaceuticals decken wir bereits viele der großen Volkskrankheiten wie Asthma, Diabetes oder auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen ab. Auch wenn wir hier Patient:innen schon gute Therapiemöglichkeiten bieten, arbeiten wir stets an neuen Innovationen, um den Bedürfnissen der Betroffenen und auch ihren Angehörigen in Zukunft noch besser gerecht werden zu können.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens muss noch schneller voranschreiten. Sie ist essentiell, um die Patientenversorgung und damit auch ihr Leben nachhaltig zu verbessern. Aktuell ist die Entwicklung in diesem Bereich viel zu langsam. Die Pandemie hat uns das schmerzlich vor Augen geführt.



Katja Rohwedder
Katja.Rohwedder@astrazeneca.com

© Ulrike Schacht

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 27 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Thieme

Thieme ist marktführender Anbieter von Informationen und Services, die dazu beitragen, Gesundheit und Gesundheits-

versorgung zu verbessern. Mit seinen hochwertigen Inhalten und digitalen Lösungsangeboten unterstützt Thieme relevante Informations- und Kommunikationsprozesse in der Wissenschaft, in Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in der Patientenversorgung. Anspruch der Thieme Gruppe ist es, Medizinstudierenden, Ärzt:innen, Pflegekräften und Therapeut:innen, Kliniken, Krankenkassen sowie allen an Gesundheit Interessierten genau die Informationen, Services und Werkzeuge bereitzustellen, die sie in einer bestimmten Arbeitssituation oder Lebensphase benötigen.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Als Teil des DGIM-Netzwerkes (seit über 25 Jahren) leisten wir unseren ganz konkreten Beitrag zu einer besseren Medizin und mehr Gesundheit im Leben. Dabei teilen wir das Ziel, evidenzbasiertes Wissen und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zu verankern und zu verbreiten.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Passgenaue Informationen werden den handelnden Personen künftig kontextsensitiv zugespielt. Internisten sind in besonderer Weise gefordert, denn komplexe Krankheitsbilder, Multimorbidität und völlig neue Erkrankungen prägen Ihren Arbeitsalltag. Thieme unterstützt Ärzt:innen, Pflegende und Therapeut:innen mit passgenauen Informationen und Services direkt am Point of Care. Neben qualitativ hochwertigen Fachinformationen tragen beispielsweise automatisierte Symptom-Checks und integrierte AMTS-Funktionen zu fundierten Diagnosen und Therapieentscheidungen bei.

Was würden Sie sich bei der DGIM noch wünschen?

Wir wünschen uns weiterhin eine gute Partnerschaft auf Augenhöhe, einen intensiven Austausch und gemeinsame Projekte mit dem Ziel, den Nachwuchs zu stärken, Ärzt:innen bestmöglich in Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie in ihrer täglichen Arbeit in Klinik und Praxis zu unterstützen.



Salvatore Brighina

Senior Director Medical Publishing & Information Services

Salvatore.Brighina@thieme.de

www.thieme.de

© Salvatore Brighina

abbvie

AbbVie ist ein globales, forschendes BioPharma-Unternehmen, das auf die Erforschung und Entwicklung innovativer Therapien für einige der schwersten und komplexesten Erkrankungen der Welt spezialisiert ist.

Im Fokus stehen unter anderem die Bereiche Immunologie, Onkologie, Neurologie und Augenheilkunde. In Deutschland ist AbbVie mit einem großen Forschungs- und Entwicklungsstandort in Ludwigshafen, mit einem Hauptsitz in Wiesbaden sowie mit einem Hauptstadtbüro in Berlin vertreten. Rund 3000 Mitarbeiter decken hierzulande alle Schritte der Wertschöpfungskette ab.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Seit vielen Jahren ist die DGIM für uns ein wichtiger Ansprechpartner für therapiespezifische Fragen. Zudem werden hier Initiativen angestoßen, die über die einzelnen Fachgesellschaften hinausgehen – mit dem gemeinsamen Ziel, die Medizin in Deutschland voranzubringen und den Patientennutzen zu erhöhen.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Die Digitalisierung und die erhöhte Datenverfügbarkeit ermöglichen ganz neue Wege in der Grundlagenforschung, der Medikamentenentwicklung und Diagnostik. Dadurch bietet sich uns allen die Chance, das Thema der personalisierten Medizin auf die nächste Stufe zu heben. Letztlich werden dadurch auch Internisten verstärkt in die Lage versetzt, eine passgenaue Therapie für ihre Patienten auswählen und somit erfolgreicher behandeln zu können.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Wir wünschen uns, dass Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft in Deutschland noch häufiger ihre Stärken zum Wohle der Patienten bündeln. Die korporativen Mitglieder und die DGIM gestalten wichtige Zukunftsfelder bereits zusammen. Die Gesundheitsbranche wird nur durch ein verstärktes Miteinander aller Akteure die zukünftigen Herausforderungen meistern.



Dr. Henning Kleine

Vice President International, Western Europe & Canada, Global Medical Affairs, AbbVie

henning.kleine@abbvie.com

www.abbvie.de

© CarinaJahnPhotography

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 28 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Der Deutsche Ärzteverlag (DÄV) ist einer der führenden medizinischen Fachverlage im deutschsprachigen Raum. Ge-

gründet 1949 von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung, ist der DÄV seit über 70 Jahren der Medienpartner der deutschen Ärzteschaft. Neben der Vermittlung von Fachwissen durch Zeitschriften wie das Deutsche Ärzteblatt sowie Bücher und Publikationen bietet das Medienunternehmen starke Online-Portale wie aerzteblatt.de. Innovative E-Learning- und Blended Learning-Angebote sowie Schulungsprogramme auf höchstem wissenschaftlichem Niveau unterstützen Mediziner bei der Fort- und Weiterbildung. Mit aerztestellen.de betreiben wir die führende Stellenbörse für Mediziner bundesweit.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Seit 1995 ist der Deutsche Ärzteverlag korporatives Mitglied der DGIM. Mit der DGIM verbindet uns das Ziel, Ärzten fundiertes Fachwissen zu vermitteln und Fortbildungsangebote zu unterbreiten. Als Organ der BÄK und der KBV stehen auch gesundheitspolitische Themen im Fokus. Daher schätzen wir den regen Austausch zwischen den korporativen Mitgliedern und der DGIM zu aktuellen Fragen in Wissenschaft und Gesundheitspolitik sehr.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Übergreifend ist es die digitale Transformation im Gesundheitswesen bzw. das Thema E-Health. Aktuell werden Herausforderungen wie die elektronische Patientenakte, der elektronische Heilberufsausweis und das elektronische Rezept angegangen. Das Entscheidende bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen ist der Nutzen für die Versorgung der Menschen sowie ein sicherer Umgang mit persönlichen Daten.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Der Druck auf Ärzteschaft und Gesundheitsberufe durch die Kommerzialisierung des Gesundheitswesens ist in den vergangenen Jahren weiter gestiegen. Die Mitarbeitenden leiden darunter ebenso wie die Qualität der Patientenversorgung. Daher darf die rein renditeorientierte medizinische Versorgung nicht weiter zunehmen.



Marek Hetmann
hetmann@aerzteverlag.de
www.aerzteverlag.de

© aloi.photo



Als forschendes Pharmaunternehmen treiben wir den medizinischen Fortschritt voran. Wir erforschen und entwickeln neue Therapien und Impfstoffe, um Menschen vor

Erkrankungen zu schützen, sie zu heilen oder sie im Leben mit einer schweren Erkrankung zu unterstützen. Im Jahr 2021 haben wir weltweit 1,4 Milliarden Menschen mit unseren Medikamenten und Vakzinen erreicht. In Bezug auf Forschung hat Pfizer 13 pivotale Studien initiiert, damit haben wir unseren eigenen Rekord gebrochen. Es bleibt spannend mit uns.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Wir schätzen die DGIM für ihre bedeutende Rolle als traditionsreichste und größte Fachgesellschaft in Europa, mit ihrer Funktion in der Zusammenführung von Ärzten und Forschern in der Inneren Medizin, aber auch für ihre Aufgabe in der Forschung, Weiterbildung und Nachwuchsförderung.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

In der Zusammenarbeit mit der DGIM als starken Partner versprechen wir uns, dass wir den Wissenstransfer von Forschungsergebnissen, aber auch das Wissen um die sichere Anwendung unserer Präparate für die Klinik und die Praxis besser gestalten können. Wir beschäftigen uns intensiv mit digitalen Themen wie DiGA, ePA, anwendungsbezogene Daten (RWE). Wir haben spannende Ansätze in unseren Pipelines z. B. der Vakzine, der Onkologie, bei den Seltenen Erkrankungen, aber auch in der Inneren Medizin. Der Patientennutzen steht dabei im Mittelpunkt.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Es gibt viele wichtige Ansatzpunkte: Entbürokratisierung, Nachwuchsförderung, Digitalisierung, aber auch Themen wie Prävention und Vorsorge. Ich wünsche mir eine bessere Kommunikation in diesem Bereich (faktenorientiert, auch emotional transportiert, aber in jedem Fall weniger Angstmake) und ein gemeinsames Engagement aller Stakeholder des Gesundheitswesens, um Zukunftsthemen zur Verbesserung der Versorgung voranzutreiben.



Dr. Clara Craesmeyer
Clara.Craesmeyer@pfizer.com
www.pfizer.com

Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Als Spezialist für Verdauungs- und Stoffwechselmedizin entwickelt und vertreibt Dr. Falk Pharma seit über 60 Jahren innovative Arzneimittel für verschiedene Erkrankungen der Leber, der Gallenwege, des Darms und der Speiseröhre. Das stetig

wachsende Familienunternehmen hat zehn Tochtergesellschaften, forscht und entwickelt in Freiburg und produziert in Europa, größtenteils in Deutschland. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 990 Mitarbeiter:innen, davon 218 am Stammsitz in Freiburg.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Wir glauben daran, dass man nur gemeinsam medizinischen Fortschritt erreichen kann. Dazu gehört vor allem der Austausch mit Expert:innen und Vertreter:innen aus Fachkreisen. Genau solche Möglichkeiten bietet die korporative Mitgliedschaft in der DGIM, beispielsweise durch das Format „Opinion Leader Meeting“, das die Diskussion diverser Fragestellungen und einen offenen Gedankenaustausch hervorragend fördert.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Eine Entwicklung, die wir als forschendes Pharmaunternehmen beobachten, ist, dass die CED-Therapieangebote zunehmend differenzierter werden, d. h. es wird zukünftig mehr und ganz andere, hochinnovative Möglichkeiten der Therapie geben, was wir aktiv mitgestalten möchten. Hinzu kommen die Digitalisierung im Bereich der Wissensvermittlung sowie die digitalen Gesundheitsanwendungen – beides Themen, die durch die Pandemie einen Schub erhalten haben.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

In den vergangenen beiden Jahren haben wir gesehen, dass es innerhalb der Gesundheitsbranche auf alle Player ankommt, egal ob Pflegekräfte, Landarztpraxen oder forschende Pharmaunternehmen. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten unbürokratisch „Hand-in-Hand“ arbeiten, dass wir uns von mancher bürokratischen Hürde in Deutschland verabschieden, um somit sicherzustellen, dass wir die notwendige Flexibilität erlangen, die uns die Pandemie (oder andere Krisen) abverlangt. Dazu gehören auch Rahmenbedingungen, die die Produktionsstandorte Deutschland und Europa stärken.



Torben Zachmann
Managing Director Marketing & Sales
www.dr.falkpharma.de
zentrale@drfalkpharma.de



Siemens Healthineers AG leistet Pionierarbeit im Gesundheitswesen. Für jeden Menschen. Überall. Als eines der

führenden Unternehmen der Medizintechnik entwickelt Siemens Healthineers sein Produkt- und Dienstleistungsportfolio kontinuierlich weiter, mit KI-gestützten Anwendungen und digitalen Angeboten, die in der nächsten Generation der Medizintechnik eine immer wichtigere Rolle spielen. Diese neuen Anwendungen werden das Unternehmen in der In-vitro-Diagnostik, der bildgestützten Therapie, der In-vivo-Diagnostik und der innovativen Krebsbehandlung weiter stärken.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Wir sind überzeugt, dass ein ganzheitlicher und partnerschaftlicher Ansatz der richtige Weg ist, die Vision einer vernetzten Versorgung Wirklichkeit werden zu lassen. Mit der DGIM treiben wir Patient:innen-zentrierte Innovationen und die Ausgestaltung ganzheitlicher Lösungsansätze über Fach- und Sektorengrenzen voran.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Den Zustand der Patient:innen genau zu verstehen, ist die effektivste Voraussetzung, um vorteilhafte Ergebnisse für alle Beteiligten zu erzielen. Verantwortungsvolle Digitalisierung und KI-basierte Lösungen bis hin zu digitalen Zwillingen liefern wertvolle Patienteninformationen und ermöglichen gezieltere und personalisierte Interventionen. So sorgt die vernetzte Versorgung auch für eine bessere Patient:innenerfahrung und entlastet die Versorger.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Die Medizin konzentriert sich heute auf die Behandlung von Krankheiten – in Zukunft wird sie zunehmend in der Lage sein, Krankheiten zu verhindern. Wir benötigen eine Gesundheitsversorgung, die individueller und präziser wird – eine Versorgung, die Versorger besser unterstützt und die Vorsorge stärker in den Blick nimmt.



Dr. Ignacio Vallines
Head of Scientific Partnerships, Siemens Healthineers
ignacio.vallines@siemens-healthineers.com
www.siemens-healthineers.com

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 27 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Die m:con – mannheim:congress GmbH organisiert seit 2006 den Jahreskongress der DGIM und ist seit 2005 Korporatives

Mitglied der DGIM. Seit über 20 Jahren organisiert die m:con als Event- und Kongressagentur Veranstaltungen im In- und Ausland mit 200 bis 10.000 Teilnehmenden und zählt zu den führenden und innovativsten PCOs in Deutschland. Darüber hinaus betreibt die m:con die Referenz-Location, das Congress Center Rosengarten in Mannheim, und ist Fortbildungsanbieter mit der eigenen Event- & Congress-Akademie IECA.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Die enge Verbundenheit zur DGIM möchte die m:con durch ihre korporative Mitgliedschaft bei der DGIM ausdrücken. Viele Themen der Korporativen Mitglieder finden sich auf den DGIM-Jahreskongressen wieder, weshalb die m:con stark in die Thematiken der DGIM involviert ist.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Aktuell beobachten wir ein verändertes Fortbildungsverhalten im Vergleich zu den Jahren vor der Coronapandemie. Durch die hybride Kongressumsetzung hat sich die Reichweite des DGIM-Jahreskongresses deutlich erhöht. Es gibt einen deutlichen Anteil von Teilnehmenden, die sich rein digital zuschalten, weshalb die Präsenz-Teilnehmerzahl nicht wieder die gleiche Höhe wie vor Corona erreicht. Gemeinsam mit der DGIM besteht nun die Aufgabe darin, attraktive Konzepte für die Jahreskongresse zu entwickeln, um die Teilnahme auch in Präsenz zu stärken.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Als Kongressorganisator stellt uns die Definition des Heilmittelwerbegesetzes, welche Personenkreise zu den Fachkreisangehörigen zählen und welche nicht und die damit verbundenen Auflagen vor Herausforderungen, da Kongresse ein mitunter sehr heterogenes Teilnehmerfeld haben. Eine Ausweitung auf das teilnehmende Publikum insgesamt würde ebenso der sich auf den Kongressen präsentierenden Industrie helfen.

Ebenso wünschen wir uns eine einheitliche Umsetzung der Zertifizierungsvorgaben durch die einzelnen Landesärztekammern, da wir zum Teil sehr unterschiedliche Auslegungen erleben.



Bastian Fiedler
Geschäftsführer m:con
bastian.fiedler@mcon-mannheim.de
www.mcon-mannheim.de

© m:con



Die Klosterfrau Healthcare Group ist ein deutscher Pharmakonzern mit Sitz in Köln. Von der Gründung durch die Klosterfrau Maria

Clementine Martin im Jahre 1826 ist das Unternehmen bis heute zu einem führenden Anbieter im Bereich der Selbstmedikation herangewachsen. Zur Klosterfrau Healthcare Group gehören u. a. die Unternehmen Divapharma GmbH (Berlin) und die Cassella-med GmbH & Co. KG (Köln). Neben dem bekanntesten Produkt Klosterfrau Melisengeist werden insgesamt über 200 weitere Produkte vertrieben. Dazu zählen so bekannte Marken wie neo-angin®, nasic®, Soledum® und Femannose®. Die Klosterfrau Healthcare Group beschäftigt ca. 1700 Mitarbeiter an 17 Standorten europaweit.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Wir schätzen den offenen Austausch mit einer der bedeutendsten Fachgesellschaften zu wissenschaftlichen und berufspolitischen Themen der Inneren Medizin. Der Dialog ist uns wichtig, dies möchten wir durch unser Engagement in der DGIM stärken.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Wir befinden uns in einer Zeit der Informationsflut. Die Mehrheit der Ärztinnen und Ärzte recherchiert täglich beruflich online, schätzt beispielweise auch die Flexibilität durch Online-CME-Fortbildungen. Gleichzeitig gibt es aber auch das Bedürfnis nach persönlichem Kontakt. Hier sehen wir auch unsere Herausforderung als Pharmaunternehmen und arbeiten daran, Informationen über unterschiedlichste Kanäle nach individuellen Präferenzen zur Verfügung zu stellen.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Die Zunahme von Antibiotika-Resistenzen ist ein brisantes Thema. Wir müssen daran arbeiten, Patientinnen und Patienten besser aufzuklären und vor allem die Prävention von Erkrankungen bzw. Infektionen zu fördern. Auch die Digitalisierung des Gesundheitswesens muss schneller voranschreiten, um die Patientenversorgung zu verbessern und die Ärzteschaft bei der Bürokratie zu entlasten.



Dr. Jessica Türk
Manager Expert & KOL Marketing Category Urinary & Pain & Mature
jessica.tuerk@klosterfrau.de
www.klosterfrau.de

© privat

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 30 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Als Spezialist für klinische Forschung, betreibt die kfgn seit über 20 Jahren effizientes und umfassendes Studienmanagement. Mit

sechs eigenen ambulanten Studienzentren und verschiedenen Facharztanbindungen, führt das Unternehmen jährlich bis 35 Studien durch und beschäftigt derzeit rund 80 Fachkräfte: Ärzt:innen, Study Nurses, Studienkoordinator:innen und Patientenrekrutierungsmanager:innen. Als Partner der forschenden Pharmaindustrie setzt die kfgn Wissenschaft und ihre Möglichkeiten ein, um neue Therapien und Medikamente zu entwickeln, zu verbessern und auf den Markt zu bringen. Mit Engagement und durch die genaue Berücksichtigung der gesetzlichen/ethischen Vorgaben, stellt das Unternehmen immer sicher, dass das Patientenwohl im Mittelpunkt steht.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Wie alle anderen Mitglieder der DGIM glauben wir an die Kraft des Wissensaustauschs zum Wohle der Patienten. Unsere Mitgliedschaft symbolisiert für uns auch Transparenz, die in unserem Sektor besonders wichtig ist. Wir schätzen ebenso die Möglichkeit qualifizierte Ärztinnen und Ärzte für unsere Teams zu gewinnen.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Aktuell setzen wir uns besonders im Bereich der Digitalisierung klinischer Studien ein. Die letzten Jahre, mit allen Einschränkungen, die die Pandemie mit sich gebracht hat, haben gezeigt, dass es immer wichtiger wird, Studien zumindest teilweise dezentral durchzuführen – ohne Kompromisse, was die Qualität der Daten und besonders die Sicherheit der Patient:innen angeht. Die Telemedizin wird einen immer höheren Stellenwert einnehmen, sowohl in der Regelversorgung als auch bei der Durchführung klinischer Studien.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Leider wird die Wichtigkeit, wie entscheidend klinische Studien sind, oft unterbewertet. Die Voraussetzung für jedes neue Medikament sind valide Daten und Untersuchungsergebnisse, die nur erhoben werden können, wenn es Menschen gibt, die bereit sind ihren Beitrag zu Wissenschaft und Forschung zu leisten. Eine bessere Aufklärung, wie wichtig und sicher klinische Studien sind, sollten durch alle Bereiche im Gesundheitswesen möglich gemacht werden.



Ole Dammann,
Chief Executive Officer kfgn | Site Operations & Services,
Klinische Forschung | Site Operations & Services
ole.dammann@kfgn.com,
www.kfgn.de



Mein Darm. Meine Gesundheit.

Der Darm ist gesundheitsrelevant – diese Erkenntnis treibt uns bei nutrimmun an. Bei der Auswahl von Probiotika, Präbiotika und Mikronährstoffen steht neben dem Nutzen für den jeweiligen Anwendungsbereich die sehr gute Verträglichkeit – auch für sensible Anwender:innen – im Fokus. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen, der Austausch mit den Kolleg:innen in der Praxis sowie aktuelle Forschungsergebnisse fließen bereits seit 1995 stetig in die Weiter- und die Neuentwicklung unserer MyBIOTIK®-Produkte ein.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?
Unsere Erfahrung zeigt, dass es durch einen ärztlichen Austausch in der Praxis gelingen kann, wissenschaftliche Erkenntnisse mit therapeutischen Erfahrungen nutzbringend zusammenzuführen. Durch die Mitgliedschaft bei der DGIM werden wir noch intensiver mit den behandelnden Ärzt:innen in den fachlichen Austausch treten.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Die exponentiell wachsenden Erkenntnisse über die intestinale Mikrobiota und die Verbindung des Darms zu anderen Organsystemen, z. B. über die Darm-Hirn-Achse, bestätigen die Relevanz des Intestinums in der Pathogenese verschiedener Erkrankungen. Daher sollte der Darm fester Bestandteil jeder Anamnese sein. Er birgt für viele Erkrankungen ein nutzbringendes Präventions- und Therapiepotenzial.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Wir setzen uns aus Überzeugung dafür ein, dass der Darm zukünftig integrativer Bestandteil jeder Anamnese wird und dadurch nicht nur bei intra-, sondern auch bei extraintestinalen Erkrankungen deutlich mehr Berücksichtigung findet. Wünschenswert wäre, die umfassenden Erkenntnisse sowohl in der Ausbildung als auch in der Fortbildung zum festen Bestandteil zu machen.



Dr. med. Guido Faßbender, M.Sc., M. A., MBA
Ärztliche Leitung
fassbender@nutrimmun.de
www.nutrimmun.de

© Dr. Guido Faßbender

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 30 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



Die MedTriX GmbH ist einer der führenden Medizin-Verlage in Deutschland. Wir publizieren in den Dimensionen Digital,

Live, Print und Data. Zu unseren passgenauen Medien für Mediziner und Medizinerinnen gehören u. a. die Medical Tribune, Arzt & Wirtschaft, digitale Praxis-Letter, Podcasts wie O-TON Allgemeinmedizin und DocTales sowie die zertifizierten Hybrid-Fortbildungen in Präsenz und Online. Unser zentrales Versprechen lautet „we care for media solutions“. Das gilt umso mehr, seit wir uns mit den MTX-Standorten in der Schweiz und Österreich zur MedTriX Group zusammengeschlossen haben.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Die DGIM mit ihren bald 30.000 Mitgliedern thematisiert die großen Probleme der Zeit: Wie kann man eine gleichbleibende hohe Behandlungsqualität bei immer weniger Ärztinnen und Ärzten sicherstellen? Wie gehen wir mit ethischen, technischen und Kostengrenzen um? Die MedTriX Deutschland möchte diese Themen begleiten – medial, ideell, als Partner.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Noch nie war die Digitalisierung so greifbar wie heute: ob in der Gesundheitsbranche an sich, im Praxis- und Krankenhausbetrieb oder in der Medizinkommunikation. Der digitale Wandel verändert Diagnostik und Therapie, Verwaltung und Forschung sowie die Art, wie wir uns informieren. Internet-Communitys, Datenbanken, virtuelle Welten, smarte Medizinprodukte, Audio- und Videodateien, die live oder on demand jederzeit mobil abrufbar sind – diese Entwicklung wird auch die Innere Medizin prägen.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Die medizinische Versorgung wird zunehmend kooperativer. Qualitäts- und Kostenargumente sprechen für die Bildung von Zentren, die per Zweigstellen, Delegation und Telemedizin in die Fläche wirken. Eine Voraussetzung dafür ist eine funktionierende Telematik-Infrastruktur. Der demografische Wandel wird zu einem höheren Behandlungsbedarf führen, der das Solidarsystem herausfordert, wenn es nicht zu Effizienzsteigerungen kommt. Hier ist auch die Gesundheitsbranche in der Verantwortung.



Günter Nuber

Redaktionsleitung MedTriX Deutschland
gunter.nuber@medtrix.group
www.medtrix.group

© Georg Nuber



Servier ist ein privates, global agierendes und forschendes Pharmaunternehmen, das innovative Therapien für Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt

aller Aktivitäten stellt. Täglich werden 100 Millionen Menschen weltweit versorgt. Servier investiert jährlich über 20 % seiner Pharma-Umsatzerlöse in die Forschung und Entwicklung neuer Medikamente. Die deutsche Niederlassung des französischen Traditionsunternehmens mit Hauptsitz in Suresnes bei Paris wurde 1996 in München gegründet. Die Unterstützung wissenschaftlicher Forschungs- und Förderpreise sowie hohes soziales Engagement gehören zur ethischen Grundhaltung von Servier.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Servier ist seit 2016 Mitglied der DGIM. Wir haben eine lange Tradition in der Entwicklung innovativer therapeutischer Behandlungen, insbesondere in den Bereichen Kardiologie und Hypertonie. Die Mitgliedschaft bei der DGIM bietet uns eine hervorragende Möglichkeit, um mit Expertinnen und Experten im Gesundheitswesen in Kontakt zu treten und einen fundierten und konstruktiven wissenschaftlichen Dialog „auf Augenhöhe“ zu führen.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Gemäß unserem Leitbild entwickeln wir innovative Therapieoptionen. Hierzu gestalten wir die Zukunftsbereiche „personalisierte Medizin“, – insbesondere in der Onkologie/Hämatologie –, ebenso aktiv mit, wie den Bereich der digitalen Gesundheitsanwendungen. Dafür stehen wir in engem Austausch mit Patientinnen und Patienten und Fachkreisen.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Im Sinne einer sektorenübergreifenden Verbesserung der Gesundheitsversorgung ist es essentiell, dass die einzelnen Akteure des Gesundheitswesens noch stärker vertrauensvoll und kooperativ zusammenarbeiten. Dazu gehören auch verlässliche politische Rahmenbedingungen, die auch eine auskömmliche Vergütung von Innovationen beinhalten. Das gemeinsame Ziel muss es sein, Patientinnen und Patienten in Deutschland auf jeder Ebene bestmöglich zu versorgen – sei es mit digitalen Innovationen, neuen Medikamenten oder der Integration von Prävention und Nachsorge.

Arnd Prilipp

Unternehmenskommunikation
arnd.prilipp@servier.com
www.servier.com

Die DGIM bietet ihren Korporativen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit und Austausch von Wissenschaftler:innen und Ärzt:innen mit Vertretern der Industrie. Wir stellen die 30 Mitglieder in einer Serie vor. Weitere Infos: www.dgim.de/korporative-mitgliedschaft



Korporative Mitglieder stellen sich vor



**Boehringer
Ingelheim**

Boehringer Ingelheim arbeitet an bahnbrechenden Therapien, die das Leben von Mensch und Tier verbessern. Als führendes

forschungsgetriebenes biopharmazeutisches Unternehmen schafft das Unternehmen Werte durch Innovationen in Bereichen mit hohem ungedecktem medizinischem Bedarf. Seit seiner Gründung im Jahr 1885 ist Boehringer Ingelheim in Familienbesitz und verfolgt eine langfristige Perspektive. Rund 52.000 Mitarbeitende bedienen mehr als 130 Märkte in den drei Geschäftsbereichen Humanpharma, Tiergesundheit und Biopharmazeutische Auftragsproduktion.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der DGIM sowie der fachliche Austausch zu wissenschaftlichen und auch gesundheitspolitischen Themen ist uns sehr wichtig. Wir haben gemeinsame Ziele, nämlich die Versorgung von Menschen mit innovativen Therapien im Bereich der Inneren Medizin zu verbessern und den Zugang zu diesen zu ermöglichen.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Ein großer Schwerpunkt unserer Forschung und Entwicklung liegt im Bereich kardiorenal-metabolische Erkrankungen. Diabetes, Herzinsuffizienz und assoziierte Krankheiten stehen hier im Fokus. Gleichzeitig arbeiten wir mit Diabetologen, Kardiologen, Neurologen und anderen Experten aus der Inneren Medizin sowie Patientengruppen zusammen, um Menschen über diese Erkrankungen besser zu informieren. Außerdem entwickeln wir innovative Ansätze zur Behandlung von schwerwiegenden Lungen- und Hauterkrankungen.

Was muss sich in der Gesundheitsbranche ändern und warum?

Die Stärkung der pharmazeutischen Forschungs- und Produktionsstandorte in Deutschland ist wichtig, um die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit innovativen Arzneimitteln zu gewährleisten. Wir benötigen neben guten Forschungsk Kooperationen, enger Vernetzung mit Expertinnen und Experten sowie Fachgesellschaften vor allem auch verlässliche politische Rahmenbedingungen für die pharmazeutische Industrie und andere in der Gesundheitswirtschaft tätige Bereiche.



Dr. Petra Moroni-Zentgraf
petra.moroni-zentgraf@boehringer-ingelheim.com
www.boehringer-ingelheim.com

© Boehringer Ingelheim



Springer Medizin

Springer Medizin ist Anbieter qualitativ hochwertiger Services und Fachinformationen für alle

im deutschsprachigen Gesundheitswesen Tätige. Die Produktpalette umfasst Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, insbesondere jedoch digitale Angebote für alle Gebiete der Humanmedizin, der Zahnmedizin, der Pharmazie und in der Gesundheitspolitik. Die Verlagsprodukte zeichnen sich durch exzellente Vernetzung aus – sowohl zu wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Berufsverbänden als auch zu Fachleuten im Gesundheitswesen. Springer Medizin ist Teil von Springer Nature und seit über 25 Jahren Korporatives Mitglieder der DGIM.

Warum sind Sie Mitglied bei der DGIM?

Die DGIM und Springer Medizin treffen sich partnerschaftlich an ganz unterschiedlichen Schnittstellen, am direktesten vielleicht im Bereich Informations- und Wissensvermittlung. Jede Seite hat hier den eigenen Input, der einem stetigen Wandel unterworfen ist. So ist die Partnerschaft jetzt eine andere als vor 10 oder 20 Jahren, und die Berührungspunkte werden sich in Zukunft weiterentwickeln. Das möchten wir begleiten und darum bleiben wir am Ball.

Was ist aus Ihrer Sicht momentan der wichtigste medizinische Trend in Ihrer Firma und wo sehen Sie seinen Einfluss auf die Innere Medizin in den nächsten fünf Jahren?

Wir möchten zum einen dafür sorgen, dass Wissenschaft frei verfügbar, transparent reproduzierbar und qualitätsgesichert publiziert wird. Gleichzeitig wollen im Bereich Translation von Wissenschaft und Fortbildung in Zeiten des gefühlten Inhalte-Überflusses Orientierungsgeber sein und mit einem intelligenten Medienmix der Ärzteschaft Inhalte passgenau anbieten. Diese Notwendigkeit stellt sich bei der Inneren Medizin, als sehr breites und komplexes Fach, in besonderem Maße dar.

Was würden Sie sich bei der DGIM noch wünschen?

Als Sprecher der Korporativen Mitglieder der DGIM möchte ich an dieser Stelle natürlich den Hut für die Korporativen Mitglieder in den Ring werfen. Diese Gruppe hat sich in den letzten Jahren als branchenübergreifende und unabhängige Plattform erwiesen, in der viel Potential auf breiter Ebene schlummert. Wenn wir uns weiterhin diesen Gesamtblick bewahren, so denke ich, dass da noch etwas zu heben ist, und die AG „Digitale Transformation in der Inneren Medizin“ der DGIM ist an dieser Stelle ein ermutigendes Beispiel.



Dr. med. Paul Herrmann
Director Journals & ePublishing
paul.herrmann@springer.com
www.SpringerMedizin.de

© privat